

**Fachgespräch im Billenetz | AM Fluss: „Runder Tisch Sprachförderung“  
Mittwoch, 11. November 2015, Elternschule Horner Geest, Spliedtring 44**

Beginn: 15.00 Uhr

TeilnehmerInnen

Üzeyr Arat, LEB | Jugendwohnung Diagonalstraße  
Behice Aykurt, bilim Integrationskurse  
Corinna Bethke, KiTa Sandkamp  
Züleyha Cetebi, Elternschule Horner Geest  
Claudia Deppermann, Billenetz  
Marion Dodt, fördern & wohnen | Unterkunft Mattkamp  
Marianne Dotzek, Elternschule Horner Geest  
Brigitte Fleige, Bücherhalle Billstedt  
Björn Keßner, BASFI  
Richard Luther, Hamburger Kinder- und Jugendhilfe e.V.  
Sarah Politt, Bücherhalle Hamburg | Dialog in Deutsch  
Bettina Rosenbusch, Billenetz  
Willi Schiedel, Weiterbildung Hamburg  
Petra Schlette, Schule Speckenreue  
Pauline Stableford, Freie ev. Gemeinde Horn  
Heike Willeikis, Stadtteilschule Horn

Protokoll

**Bettina Rosenbusch** begrüßte die Anwesenden und stellte den Anlass und die Tagesordnung des Fachgesprächs vor: In regelmäßigen Abständen lädt das Billenetz zu einem runden Tisch Sprachförderung ein. Bereits zum Zeitpunkt des letzten Fachgesprächs zu diesem Thema – im November 2014 – zeichnete sich ab, dass die Zahl der Flüchtlinge in Deutschland stark ansteigend ist. Die Entwicklungen der jüngsten Zeit stellen eine weitaus dramatischere Situation dar als noch vor einem Jahr. Erstmals hat sich die Bundesregierung deshalb dazu entschlossen, auch Sprachkurse für bestimmte Flüchtlingsgruppen zu finanzieren. Ziel dieses runden Tisches ist es, mit Fachleuten aus Billstedt, Horn und Mümmelmannsberg über die sprachliche Integration der NeubürgerInnen ins Gespräch zu kommen.

Des Weiteren wurden zwei Änderungen bekannt gegeben:

- Die Fachgespräche im Billenetz können dank einer Förderung durch das Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz Bau und Reaktorsicherheit BMUB und den ESF unter dem BIWAQ-Programm (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) AM Fluss bis Ende 2018 fortgeführt werden.

Das Projekt „AM Fluss“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier - BIWAQ“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktor-sicherheit, den Europäischen Sozialfonds und die Freie und Hansestadt Hamburg gefördert.

Das Billenetz ist ein Projekt von Arbeit und Leben Hamburg e.V.

Darüber hinaus bietet das Billenetz unter dem Motto „AM Fluss | Aufsuchendes motivierendes Fallmanagement“ Einstiegsaktivitäten, Bildungsberatung sowie Bewerbungsbegleitung an (Anlage 1).

- Martin Garske, langjähriger Ansprechpartner für die Sprachförderung bei der BASFI in Hamburg, ist zur Jahresmitte in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger ist Björn Keßner, der sich in dieser Runde vorstellte und den TeilnehmerInnen Rede und Antwort stand.

Nach der Einführung stellten sich die TeilnehmerInnen vor und gaben folgende Stichworte zur Interessenlage vor Ort:

**Petra Schlette:** In der Schule Speckenreye finden Sprachkurse von Eltern von Kindern aus den Vorschulklassen und den ersten Klassen statt. Rund ein Drittel aller Eltern nutzt diese Angebote. Es besteht ein großer Bedarf an DolmetscherInnen.

**Sarah Politt:** Die kostenlose Bücherhallen-Card steht Personen unabhängig von ihrem Status zu (egal ob es sich um eine Genehmigung, Gestattung oder Duldung handelt). Zur Beantragung wird ein Dokument benötigt, das den Status der entsprechenden Person bestätigt.

**Behice Aykurt:** bilim ist auf der Suche nach Räumen für weitere Sprachkurse sowie Lehrende, die diese Angebote durchführen können.

**Marianne Dotzek:** Die Elternschule Horner Geest bietet niedrigschwellige und unbürokratische Hilfen für Flüchtlinge an, z.B. Deutschlernen mit Hilfe von Familienvor-/nachmittagen mit gemeinsamem Kochen etc. Probleme stellen u.a. der Zugang zum ÖPNV sowie die Gesundheitsversorgung dar.

Im Anschluss gab **Björn Keßner** einen Überblick über die derzeitige Fördersituation. Er beschrieb, welche Fördermöglichkeiten Hamburg, der Bund und der ESF anbieten, welche Ziele die einzelnen Programm verfolgen und wie sich die Situation zum 30. Juni 2015 in Hamburg darstellte (Anlage 2 und 3).

Ein wichtiger Bestandteil der landesfinanzierten Sprachförderung für Flüchtlinge in Hamburg bleibt das seit 2009 existierende Projekt „Deutschkurse für Flüchtlinge“. Das Projekt bietet Asylbewerbern und Menschen mit einer Duldung, die über eine Aufenthaltsbescheinigung von mind. sechsmonatiger Geltungszeit die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Deutschkurs. Die Koordination erfolgt über das Flüchtlingszentrum Hamburg, die Kurse werden von kooperierenden Integrationskursträgern im gesamten Stadtgebiet durchgeführt (Anlage 4). Das Projekt

Die Bundesregierung hat mit Wirkung vom 23. Oktober, die Integrationskursangebote für „Asylsuchende mit Perspektive auf dauerhaften und rechtmäßigen Aufenthalt“ sowie Geduldete ausgeweitet. Ziel des Bundes ist es, bis Mitte 2016 ein umfassendes Sprachförderkonzept unter dem Titel „Gesamtprogramm Sprache – GPS“ auf die Beine zu stellen, welches sowohl die Integrationskurse als auch die berufsorientierte Sprachförderung umfassen,

Das Integrationskursangebot setzt grundsätzlich nach der Schulpflicht an. Schulpflichtige Kinder und Jugendliche werden im Bereich der Sprachförderung von den entsprechenden Einrichtungen des Schulsystems versorgt.

Hamburg reagiert mit dem Vorhaben „Work an Integration for Refugees –W.I.R.“ auf die Herausforderung der Integration von Asylsuchenden und bündelt die Kompetenzen unterschiedliche Institutionen (Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter t.a.H, FHH) analog zum Vorgehen bei der Jugendberufsagentur an einem Ort (Millerntor).

Zu den Projekten wie „Deutschkurse für Flüchtlinge“ (Anlage 4), sowie Deutsch-Einstiegskurse für AsylbewerberInnen aus Eritrea, Iran, Irak und Syrien (Anlage 5) verteilte Herr Keßner die entsprechenden Flyer.

Voraussetzung für die „Einstiegskurse Deutsch“ der Bundesagentur für Arbeit nach § 421 SGB III ist es, dass sie **noch in 2015 beginnen** müssen!!! Die Kursdauer beträgt 320 Unterrichtsstunden. Es gibt kein festgelegtes Curriculum; die Teilnehmer erhalten gleichzeitig eine HVV-Karte. Diese Kurse stellen ein schnelles und unbürokratisches Angebot dar. Sie sind den klassischen Integrationskursen quasi „vorgeschaltet“ und sollen einen Einstieg in die Sprachförderung ermöglichen, um später erfolgreich an einem Integrationskurs teilnehmen zu können.

Informationen zu den aktuellen Angeboten gibt es im Internet über das Wisy-Kursportal: <http://einstiegskurse.info> oder über das Flüchtlingszentrum Hamburg.

Seitens der Bundesagentur für Arbeit stellt sich die Situation für die Kursträger wie folgt dar: Die Anbieter/Träger dieser niedrigschwelligen Kurse erhalten eine Vergütung zwischen 4,50 und 6,50 Euro pro Teilnehmer (inkl. Fahrtkosten) und Stunde, allerdings muss der Kursträger in Vorleistung treten: Die Abrechnung erfolgt erst nach Beendigung des Kurses (das betrifft auch das Fahrgeld). Auch Veranstalter, die keine anerkannten Sprachkursträger sind, können sich für diese Kurse bewerben.

Angebote außerhalb des Bereichs der Sprachförderung findet man u.a. über das Freizeit-Portal „Hamburg aktiv“ <http://hamburg-aktiv.info>.

**Marianne Dotzek** bietet Kochkurse für Familien mit kleinen Kindern in der Elternschule Horner Geest an und regte an, diese und andere Angebote nicht nur in den Folgeunterkünften sondern bereits in den Erstaufnahmen anzubieten.

Bestandsausländer: Circa 30-40 % der TeilnehmerInnen in den Integrationskursen sind Bestandsausländer; sie werden vom Jobcenter zur Kursteilnahme verpflichtet.

EU-Zuwanderer: Die größten Gruppen stammen aus Rumänien und Bulgarien. Es handelt sich zum Teil um lernungewohnte und unzuverlässige Personen mit schlechter Vorbildung. Die Teilnahme an einem Integrationskurs erfolgt oftmals durch die Arbeitgeber oder das Jobcenter. Von allen Zuwanderergruppen geht es den Osteuropäern am schlechtesten, weil sie Schwierigkeiten haben, eine Wohnung zu finden, und von den Arbeitgebern ausgebeutet werden.

**Marianne Dotzek** betonte in diesem Zusammenhang, dass der „soziale Frieden“ in benachteiligten Quartieren wie z.B. der Horner Geest gewahrt werden muss. Allein das Angebot von Sprachkursen ist nicht ausreichend.

Berufsbezogene Sprachförderung: **Björn Keßner** berichtete, dass das ESF/BAMF-Programm für die berufsbezogene Sprachförderung ausgebaut werden soll. **Willi Schiedel** kritisierte, dass es in der berufsbezogenen Förderung keine Abschlusszertifikate gibt, wobei der Leistungsnachweis gerade bei dieser Personengruppe besonders wichtig ist.

**Marianne Dotzek** fasste folgende aktuelle Problemlagen zusammen:

- Es fehlen Personen, die sich als Leiter für Deutschkurse zur Verfügung stellen
- Es fehlen Qualifizierungsmaßnahmen für potenzielle DeutschkursleiterInnen
- Es fehlen Qualifizierungsmaßnahmen für ehrenamtliche KursleiterInnen und DolmetscherInnen
- Es fehlt an Schulungen zu Themen wie Datenschutz und Selbstschutz für ehrenamtliche KursleiterInnen und DolmetscherInnen

**Bettina Rosenbusch** ergänzte:

- Es fehlen echte LehrerInnen
- Es fehlen Personen, die unterrichten können
- Es fehlen Personen, die niedrigschwellige Kurse durchführen können
- Es fehlen Ehrenamtliche aller Art mit gewissen Grundkenntnissen

**Behice Aykurt** berichtete, dass die Organisation „Unternehmer ohne Grenzen“ Fortbildungen für MultiplikatorInnen und DolmetscherInnen anbietet.

**Björn Keßner** ergänzte, dass die Volkshochschule eine Schulung für ehrenamtliche Unterstützer, die qualifiziert helfen wollen, anbietet. Gegenstand der Schulung ist die Orientierung im Hilfesystem.

Ende der Sitzung: 17 Uhr

Protokoll: Claudia Deppermann

Hamburg, 14. Dezember 2015